

Krankenhaus baut eigene Pflegeschule auf

Zukunft im Blick: Projekt zur „Generalistischen Pflegeausbildung“ startet mit Partnern ab dem 1. September

Von Dirk Lorenz-Bauer

Apolda. Hochqualifizierte Pflegekräfte werden bundesweit händelringend gesucht. – Das weiß man natürlich auch im Robert-Koch-Krankenhaus Apolda (RKK), bei der Diakonie und dem Deutschen Roten Kreuz. Um also auch in Zukunft ausreichend Personal zu haben, stemmen sie nun gemeinsam mit weiteren Partnern das ehrgeizige Projekt „Pflegeschule vor Ort – Generalistische Pflegeausbildung“.

Die Idee dazu hatte Pflegedienstleiterin Uta Ducke. Sie brachte diese gemeinsam mit Fachkoordinatorin Cornelia Carnarius vom Deutschen Erwachsenen-Bildungswerk Jena (DEB) auf den Weg. RKK und DEB kooperieren seit geraumer Zeit. Nun wird das ausgebaut.

Ab September startet also die schulische Ausbildung dazu im Robert-Koch-Krankenhaus zunächst mit insgesamt 37 Schülern. Für den 1. September ist die feierliche Einweihung geplant.

18 der angehenden Pflegefachfrauen beziehungsweise -männer haben beim Krankenhaus einen Ausbildungsvertrag. Die anderen von den beteiligten Trägern.



Im Lehrkabinett (von rechts): Josephine Schoele (Medizinstudentin im Pflegepraktikum), Franziska Wichler und Kerstin Trommer (beide Stationsleitung) zeigen Handgriffe im Apoldaer Krankenhaus.

FOTO: DIRK LORENZ-BAUER

Die Pflegedienstleiterin Uta Ducke erklärte, dass es zum Auftakt zunächst im Wechsel zwei Unter-

richtsklassen geben wird. Die Klassenstärke werde bei 18 bis 25 Schülern liegen. Vorerst sind Unter-

richtsräume, Bibliothek, Lehrkabinette und Leitungsbüro im Gartengeschoss des RKK untergebracht.

Unterrichtet werden soll neben dem Krankenhaus auch bei der Stiftung Carolinenheim.

Getragen wird die Ausbildung neben der Krankenhausgesellschaft, der Stiftung Carolinenheim sowie den DRK-Seniorenpflegeheimen am Teichgraben Apolda sowie Niedertrebra auch durch das Diakoniewerk Apolda sowie Seniorenpflegeheim an der Glockengießerei. Mit der neuen Pflegeschule soll die theoretische und praktische Ausbildung und damit der Standort Apolda gestärkt werden.

Die Auszubildenden haben kurze Wege, Fahrten nach Weimar und Jena bleiben ihnen zudem erspart. Alles ist räumlich nah.

Außerdem erfolge die Wissensvermittlung durch gemeinsame Schulträger, und der hochwertige Theorie-Praxis-Transfer sei obendrein gewährleistet, wird versichert. All das übrigens auf der Basis des gemeinsamen Ausbildungskonzeptes, so Uta Ducke.

Während die theoretische Ausbildung zentralisiert erfolgt, wird den angehenden Pflegefachkräften in den Einrichtungen die Praxis vermittelt. In der Hoffnung, sie später langfristig binden zu können.